

Rado Kočevar*

WINTERTOURISMUS IN DEN GRENZREGIONEN SLOWENIENS

Die Republik Slowenien hat im Vergleich zu anderen Teilen Jugoslawiens die besten Voraussetzungen für eine günstige Entwicklung des Wintertourismus. Dies liegt vor allem an den morphologischen und klimatischen Gegebenheiten, die dieser Teil Jugoslawiens und einzelne Gebiete der östlichen Alpen aufzuweisen haben. Da die Schwerpunkte des Wintersports im Schillauf liegen, sind entsprechende Hänge mit genügender Schneesicherheit notwendig. Um den Anforderungen der meisten Schifahrer gerecht zu werden, sollte der Hang bei einer Neigung von 20 bis 30 %¹ wenigstens eine Strecke mit 600 m Höhenunterschied aufweisen.² Dabei sollte für mindestens 3 Monate eine geschlossene Schneedecke vorhanden sein.³

In Slowenien gibt es zur Zeit etwa 200.000 Schiläufer. Der jährliche Zuwachs liegt bei 5 bis 10 %.⁴ In Anbetracht dieser Tatsache stehen zu wenig Schipisten und mechanische Aufstiegschiffen zur Verfügung. Deswegen entschließen sich von Jahr immer mehr Schiläufer dazu, ihren Winterurlaub im Ausland zu verbringen. Es ergibt sich also eine Diskrepanz zwischen steigender Schiläuferzahl und technischen Einrichtungen. Außerdem stellt sich die Frage nach Bestand und möglichem Ausbau dieser Einrichtungen in slowenischen Wintersportzentren. Im folgenden wird versucht, auf die gestellte Problematik einzugehen, unter besonderer Berücksichtigung jener Standpunkte, die für unseren Fremdenverkehr charakteristisch und mit entsprechenden Daten in Alpenländern, vor allem im benachbarten Österreich, vergleichbar sind.

1. Unsere Wintersportorte liegen in der Regel sehr niedrig. Die Schisaison ist kurz, ihr Beginn recht unterschiedlich. Die geringe Meereshöhe beeinflusst die schwache Schneestruktur (zu naß oder zu eisig). In einer der Abbildungen werden 9 bekannte Wintersportorte in Oberkrain mit 115 ähnlichen Wintersportzentren in den Alpen⁵ verglichen. Durch die geringe Meereshöhe unserer Wintersportzentren ist hier, verglichen mit anderen alpinen Orten, eine für den Schillauf ausreichende Schneedecke nur für kurze Zeit vorhanden. Unter Berücksichtigung dieser Tatsache und meteorologischer Daten, lassen sich unsere Wintersportorte in folgende 3 Gruppen einordnen:

I. Gruppe: bei mindestens 125 Tagen (im Durchschnitt) mit geschlossener Schneedecke;⁶ Meereshöhe über 1250 m.

* Prof., šolski center za blagovni promet, 64000 Kranj, Zupančičeva 22, glej izveščik na koncu zbornika.

Wintersportzentren	Höhenunterschied	Stundenkapazität der Einricht.	Optimale Stundenkapazität
Vogel (1532—1800)	268 m	4150	1345
Kanin (1646—2202)	556 m	900	600
Krvavec (1473—1853)	380 m	6372	2197
Pokljuka (1262—1332)	70 m	750	74

Der durchschnittliche Höhenunterschied (Denivelation) beträgt 318 m. Alle Zentren können nur eine geringe Zahl von Schiläufern aufnehmen. Die gesamte Stundenkapazität der Einrichtungen beträgt 12.172 Personen pro Stunde, die optimale⁷ jedoch nur 4.216 Schiläufer.

II. Gruppe: bei mindestens 85 Tagen (im Durchschnitt) mit geschlossener Schneedecke; Meereshöhe zwischen 1045 und 1407 m.

Hierzu gehört die größte Zahl der bekannten slowenischen Schizentren (Kobla, Španov vrh, Golte, Jezersko, Kope-Slovenj Gradec, Kranjska gora, Vzhodno Pohorje, Ravne na Koroškem, Velika Planina, Zatrnik und Zelenica. Die genannten Schiorte haben eine geringe Denivelation von durchschnittlich 362,4 m, wobei die Stundenkapazität aller Einrichtungen 36.627 Personen und die optimale 11.946 Personen pro Stunde beträgt.

III. Gruppe: bei ungefähr 55 Tagen mit geschlossener Schneedecke.

Mit Ausnahme von Jezersko (1070 m), Livek (1100 m) und Stari vrh (1196 m) gibt es in den Orten, die dieser Gruppe zuzuordnen sind, keine Schipisten, die über 1000 m liegen. Die durchschnittlichen Höhenunterschiede der Pisten sind mit 260 m gering. Die Stundenkapazität aller Einrichtungen beträgt 15.250 Personen pro Stunde und die optimale 4.599 Personen pro Stunde.

2. Die morphologischen Gegebenheiten sind bei uns nicht sehr günstig.⁸ Die größte Zahl der einstigen Schluchttäler wurde durch die Eiszeit verändert. Die petrographische Struktur (Kalksteine und Dolomite) und die Steilheit der Hänge erleichtern das Fortschreiten geomorphologischer Prozesse (kahle Berghänge, Steinhäufen...) Auf eiszeitliche Einflüsse ist es zurückzuführen, daß günstige Schilaufgelände oberhalb von Steilhängen zu liegen kamen und der Höhenunterschied (Denivelation) unserer Schizentren im Vergleich zu anderen alpinen so gerint ist. Die Regionen um Pohorje weisen eine etwas günstigere geologische Struktur auf; problematisch wirkt sich hier jedoch die Höhendifferenz aus (z. B. Ost Pohorje: 325 bis 1325 m Meereshöhe). Meiner Meinung nach könnten mit entsprechenden Änderungen die ungünstigen morphologischen Gegebenheiten ausgeglichen werden.

Am Kanin überwiegen Hochkarstformen. Eine Tatsache, die den Schilauflauf in diesem Gebiet wesentlich begünstigt. Auf italienischer Seite hat man mittlerweile eine Schipiste errichtet, die schon bei einer Schneehöhe von 20 cm befahrbar ist. Würde die Piste noch entsprechend begrast, wäre der Schilauflauf infolge der besseren Isolierung bei noch geringerer Schneehöhe möglich.⁹ Ähnliches wie am Kanin trifft bei nahezu identischen Bodengegebenheiten auch am Vogel zu. Oben erwähnte Arbeiten würden dazu führen, daß hier einen Monat früher mit dem Schilauflauf begonnen werden könnte.

Kranjska gora, das größte Wintersportzentrum in Jugoslawien, hat eine geringe Denivelation (siehe Abbildung). Mit der Seilbahn kann zwar die Höhe von 1600 m (Höhenunterschied 800 m) erreicht werden, jedoch unternehmen nur wenige Schifahrer eine Abfahrt vom Gipfel des Vitranc. Es stört der steile Hang. Daß diese Piste besser ausgebaut werden könnte, zeigt das Beispiel des bayerischen Tegelberges (Allgäu). Vom Gipfel des 1720 m hohen Berges wurde eine 3,6 km lange Schistrecke angelegt. Vor der Erschließung gab es auch hier, ähnlich wie am Vitranc, Steilhänge mit 55 bis 60 % Neigung. Nun aber, bei der neuen, breiten Piste, geht kein Wert über 35 % hinaus. Die Piste entspricht somit den Anforderungen, die die meisten durchschnittlichen Schifahrer an ein Schizentrum stellen. Nach Meinung vieler Wissenschaftler entstand hier eines der schönsten Schizentren in Bayern.¹⁰ Die physische Umwelt wurde dabei kaum zerstört. Wie eine Gegenüberstellung zeigt, sind sich Kranjska gora und der Tegelberg sehr ähnlich (in geologischer und morphologischer Hinsicht und anhand der Kapazitäten).

	Kranjska gora	Tegelberg
Denivelation	810—1600 m	830—1720 m
Pistenneigung (Max.)	57 %	35 % einst 60 %
Anzahl der Seilbahnen	15	11
Stundenkapazität	8400	7500
Bettenkapazität	4336	5000

Aus dieser Darstellung geht hervor, daß entsprechende Arbeiten an den Schipisten eine bessere Auslastung mit sich bringen könnten. Darüber hinaus böte eine sinnvolle Gestaltung des Raumes weitere Vorteile, wie zusätzliche Weideflächen für Nutzvieh und Wild, eine Verschönerung der Umgebung und Wanderwege für den Sommer.

3. Der Zugang zu unseren Wintersportzentren ist, außer bei extrem ungünstigem Wetter, nicht problematisch. So sind alle wichtigen Schizentren in Oberkrain von Ljubljana aus in zwei Stunden Fahrt zu erreichen. Einige liegen sogar unmittelbar vor der Hauptstadt Sloweniens (Krvavec, Stari vrh, Velika Planina, Zelenica). Ähnlich zugänglich sind für die Schiläufer von Maribor die Schipisten von Pohorje, für die Einwohner der Celje-Region das Schizentrum Golte. Einige der erwähnten Zentren eignen sich für Halbtagsbesuche (Ost Pohorje, Krvavec, Velika Planina).

Das neu errichtete Zentrum von Kanin dagegen, mit seinen langen Pisten und günstigen Schneeverhältnissen (Einfluß der zyklonalen Depression im Mittelmeerraum). Ist nur schwer zu erreichen (besonders aus Ljubljana mit über 3 Stunden). Die geringe Infrastruktur, vor allem bei den Übernachtungsmöglichkeiten, wirkt sich daher erst recht negativ aus. Dadurch kam es zu einer Krise, die durch einen Lawinenabgang im Winter 1975, der die Seilbahnstation »C« zerstörte, noch vertieft wurde. Kanin ist als ideales Schulbeispiel für Planungsfehler anzusehen.

4. Die Zahl der Schiläufer nimmt ständig zu. Die statistischen Daten der FIS sagen für Jugoslawien eines Jahreszuwachs von 5—9 % voraus. Wenn wir nur eine Rate von 5 % für Slowenien in Betracht ziehen, so bedeutet das 7500 Schiläufer mehr pro Jahr. Für die neu hinzukommenden Schifahrer bräuchte Slowenien dann jährlich ca. 150 ha an weiteren geeigneten Schipisten und 20 neue Seilbahnen. Die Untersuchungen in den Schizentren ergaben noch keine konkrete Antworten über die Alters-, Sozial- und Geschlechtsstruktur der Winterurlauber. Der Anteil der über 40 jährigen an den 200.000 sloweni-

schen Schiläufnern ist jedoch sehr gering. Lassen die Untersuchungen der Aktivitäten von »Nachtschiläufnern« in den Wintersportorten zwar noch kein endgültiges Urteil zu, so wird doch vermutet, daß etwa 30 % der Besucher nicht wegen des Schilauferns gekommen sind. Auch der soziale Stand spielt eine Rolle, er wird sogar immer bedeutungsvoller, da der Wintertourismus, verglichen mit anderen Freizeitaktivitäten, ständig teurer wird. Einige Geographen (Dr. Ruppert, Dr. Maier) gehen davon aus, daß sich die Sozialgeographie mit den raumbildenden Prozessen der Daseinsgrundfunktionen menschlicher Gruppen und Gesellschaften befassen soll.¹² Mit Sicherheit ist jedoch die Untersuchung von Freizeitgewohnheiten aufwendig und kompliziert; besonders, wenn dabei ökonomische, politische, soziologische, psychologische und andere Gesichtspunkte zusammentreffen. Ein großes Problem stellen die Prognosen dar, vor allem auf Grund des Ständigen Fortschreitens der Technik. Bei uns wurde die Frage nach der Rentabilität (wirtschaftliche oder gesellschaftliche) noch nicht geklärt. Letztlich üben auch noch verschiedene psychologische Fakten (Mode, Prestige...) einen gewissen Einfluß aus; dieser ist jedoch geringer, als einige Prognostiker meinen.

Da der Wintertourismus bei uns immer mehr an Bedeutung gewinnt, steht in Slowenien das Problem im Forschungsvordergrund, einen Raum so einzurichten, damit er den Anforderungen der Wintersportler gerecht wird.

5. Die Einrichtung unserer Wintersportzentren ist noch ungenügend. Die wenigen Seilbahnen und Schipisten sind in einem unbefriedigenden Zustand. Verglichen mit 115 Wintersportzentren in den Alpen, beträgt die Denivelation unserer Schipisten nur 35 % davon; an Seilbahnen- bzw. der Stundenkapazität, haben wir knapp ein Fünftel (19 %) aufzuweisen. Außerdem fehlt es an entsprechenden Schlittenabfahrten und Schiloipen. Während man in 367 alpinen Schizentren auf insgesamt 4900 km Loipen kommt, sind es in Kranjska gora kaum 6 km. Ebenso fehlt es an Wanderwegen durch die Winterlandschaft und gerade hier besteht eine Aktivierungsmöglichkeit für Besucher, denen es nicht am Schilaufern gelegen ist (30 %).

Um die Infrastruktur besser vergleichen zu können, stellen wir hier 9 Schizentren in Oberkrain 115 Zentren in den Alpen, bezüglich ihrer Infrastruktureinrichtungen gegenüber:

	Gorenjska-Oberkrain	115 Zentren in den Alpen
Denivelation	464 m	1300 m
Meereshöhe unten	1017 m	1137 m
Zahl der Seilbahnen pro Zentrum	6	31
Stundenkapazität	3290 Personen	18332 Personen
Loipen in km	1,3 km	33,1 km
Bettenkapazität	1495	9092
Zahl der Schilehrer	3,8	80,7

Zur fehlenden Infrastruktur in den slowenischen Schigebieten sind auch die künstlichen Schneewerfer zu zählen, die, besonders in den Wintern 1973/74 und 1974/75 nötig gewesen wären. Das bekannte Wintersportzentrum Flaine (1580—2485 m) hat trotz der ausreichenden Schneemengen noch 10 Schneekanonen bestellt, womit eine 2,5 km lange Piste mit Schnee versorgt werden kann. Im Nordosten der USA sind die »Snowmakers« schon auf 40 % aller Schipisten eingerichtet, in der BRD waren zum Beispiel im Winter 1973/74 12 Wintersportorte mit Schneekanonen versorgt. Zum wichtigsten

Inventar zählten sie auch während der olympischen Spiele in Innsbruck und Sapporo sogar in Grenoble hielt man sie für alle Fälle bereit. In den erwähnten Wintern hätte man in Kranjska gora dringend Schneekanonen gebraucht; in diesen Wintern gab es noch dazu 156 Frosttage (unter 0° C). Ich glaube, der künstliche Schnee wird in Zukunft noch mehr an Bedeutung gewinnen, besonders in solchen Gegenden, die über genügend Wasser verfügen und es im Winter immer kalt ist.

6. Wir erwähnten schon den großen Andrang auf unsere Schizentren. Da es an geeigneten Schipisten fehlt, mußten heuer ca. 40.000 Slowenen¹³ auf benachbarte Schipisten in Italien und Österreich ausweichen. Damit in Verbindung steht die Frage nach der weiteren Ausbautätigkeit in unseren Wintersportorten. Diesbezüglich bestehen zwei Möglichkeiten:

- a) **Die Suche nach Reserven auf den schon bekannten Schihängen.** In diesem Zusammenhang erwähnten wir schon die mögliche Erweiterung der Schipiste von Kranjska gora; ähnliches gilt auch für Kanin, Vogel und einige andere Schizentren.
- b) **Der Bau neuer Schipisten und Zentren.** Einige Autoren erwägen den Ausbau solcher Kapazitäten, die 300.000 Schiläufer fassen könnten.¹⁴ Dabei werden aber immer häufiger Bedenken über die Erschließung der hochalpinen Welt laut. Diese Hochgebirgsregion kann nicht ausschließlich für die Schiläufer¹⁵ eröffnet werden, sie muß auch anderen Benützern zur Verfügung stehen. Zu den interessantesten Projekten der zukünftigen Schigebiete in den Julischen Alpen zählen:¹⁶

Zukünftige Zentren	Meereshöhe	Vorausgesehene Kapazität
Triglav, Velo polje	970—2500 m	14.000
Pokljuka	712—2100 m	10.000
Vršič	1200—2200 m	3.500
Kranjska gora	800—1631 m	9.000
Vrtaška planina (Mojstrana)	1300—1898 m	2.500
Vogel	530—1900 m	5.500
Komna	1200—2000 m	5.500
Kobla	700—1550 m	4.500

Der Plan zeigt auch die Erweiterung der Schipisten auf Soriška planina und deren Verbindung mit den Schizentren in Bohinj. Mit sehr interessanten Projekten befassen sich Pläne, die sich mit grenzüberschreitenden Verbindungen auseinandersetzen. Zwei Beispiele sind zu erwähnen:

Kanin, das mit dem Schizentrum Sella Nevea auf der italienischen Seite verbunden würde und Peč (Dreiländereck), wo auf österreichischer Seite schon ein Schizentrum mit einer Kapazität von 4530 Personen pro Studie errichtet wurde. Die zuletzt erwähnte Verbindung wäre für die Besucher von Kranjska gora von großen Nutzen. Ähnliche Verbindungen über Staatsgrenzen hinweg, gibt es schon in anderen Alpenregionen (Chamonix-Courmayeur, Cervinia-Zermatt, Portes du Soleil zwischen Schweiz und Frankreich usw.).

Die weitere Entwicklung von Schizentren ist ein zeitgemäßes und aktuelles Problem. Mehr als 10 % der Slowenen üben mittlerweile einen Wintersport aus. Der Schilauf wird in Slowenien zum Nationalsport.

Dem Trend zum Schilaulf müßte jedoch ein entsprechender Ausbau der Kapazitäten im Alpenraum folgen. Aber nicht um jeden Preis und nicht auf Kosten anderer Benützer dieser Landschaft.

LITERATUR

1. Friedl Wolfgang: Erfahrungen beim Bau von Schiabfahrten, Schul und Sportstättenbau, Wien 1973
2. M. Debelak: Naravne rekreacijske možnosti v Sloveniji, Urbanistični inštitut SRS, Ljubljana 1975
3. Dr. M. Jeršič: Zasnova uporabe prostora. Zavod SRS za družbeno planiranje. Področje za prostorsko planiranje, rekreacija, Ljubljana 1976
4. M. Masterl: Zimski turizem v Jugoslaviji, T. V. 1977
5. Ski Atlas Alpen, Mairs Geographisches Verlag, Stuttgart 1976/77
6. Dr. M. Jeršič: Valorizacija prirodnih turistično-rekreativnih elementov v Sloveniji. Inštitut za ekonomska raziskovanja, Ljubljana 1969
7. Barnick: Wieviele Schifahrer sind nötig, um eine Seilförderungsanlage betriebsmässig gut auszulasten? Schul und Sportstättenban. Wien 1973
8. Dr. M. Žagar: Naš gorski svet — osnova za zimski turizem v Jugoslaviji, T. V. 1972/203 —205, Ljubljana
9. Shiechtel: Die Begrünung von Schiabfahrten. Schul und Sportstättenban. Wien 1973
10. Ski Welt 1974/36
11. Dr. M. Jeršič: Snežna odeja in reliefne značilnosti, glavna faktorja za razvoj zimskega turizma. TV 1966 Ljubljana
12. K. Ruppert in J. Maier: Zum Standort der Fremdenverkehrsgeographie-Versuch eines Konzepts. Münchner Studien 2. Sozial und Wirtschaftsgeographie, Regensburg 1970
13. Glas, Delo, Teleks, januar 1978
14. C. Praček: Delo 8. 3. 1975, No. 3
15. Dr. V. Klemenčič: Diskusija na postdipl. seminarju Bovec, 25. 1. 1978
16. Zimski turizem v Sloveniji, Sekretariat za gospodarstvo SRS, Ljubljana 1972

Rado Kočevar

ZIMSKI TURIZEM V OBMEJNIH REGIJAH SLOVENIJE

Slovenija ima morfološke in klimatske pogoje za razvoj zimskega turizma, še zlasti v alpskem svetu. Težišče zimskega turizma je v smučanju, ki zahteva predvsem ustrezna pobočja z dovolj dolgo in zanesljivo snežno odejo. Pobočja morajo ustrezati večini obiskovalcev, kar je med 20 in 30 % nagnjenosti. Smučarska središča naj bi imela vsaj tri mesece dolgo snežno odejo in vsaj eno progo z najmanj 600 m višinske razlike.

V Sloveniji je vsaj 200 000 smučarjev, letno povečanje pa znaša med 5 in 10 %. Vzporedno s povečanjem števila smučarjev pa prepočasi napreduje gradnja novih zimskih središč in naprav. Zaradi tega so naša zimsko-športna središča prenapolnjena in mnogi morajo tovrstno rekreacijo iskati v tujini. V zimskih počitnicah 1978 je odšlo na tuja smučišča najmanj 40 000 smučarjev.

V primerjavi z večino podobnih alpskih centrov ležijo naša zimsko-športna središča prenizko. Zaradi tega je smučarska sezona krajša, začetek sezone nezanesljiv, slabša pa je tudi struktura snega (led, južen sneg).

Glede na trajanje snežne odeje, ki je poleg morfološkega eden glavnih dejavnikov za uspešnost nekega zimskega centra, bomo naša središča razdelili v tri skupine:

1. Skupina s snežno odejo vsaj 125 dni letno. Sem sodijo: Vogel, Kanin, Krvavec, Pokljuka. Analiza kaže nizko denivelacijo (poprečno 318 m) in zelo omejene kapacitete (4216 smučarjev brez čakanja v vrstah).

2. Skupina s snežno odejo vsaj 85 dni letno. Sem spada večina znanih slovenskih smučarskih središč: Kobla, Španov vrh, Golte, Jezersko, Kope, Slovenj Gradec, Kranjska gora, Vzhodno Pohorje, Ravne na Koroškem, Velika planina, Zatrnik in Zelenica. Denivelacija omenjenih centrov znaša v poprečju le 362,4 m, optimalna kapaciteta pa 11.946 smučarjev na uro.

3. Skupina s snežno odejo 55 dni letno. Večina teh središč v zgornjem delu ne preseže 1000 m. Poprečna denivelacija znaša 260 m, optimalna kapaciteta vseh naprav pa 4599 smučarjev na uro.

Nastaja vprašanje kako razširiti obstoječe in zgraditi nove naprave, da bi zadovoljili naraščajoči potrebi slovenskih smučarjev in pri tem poskrbeli za varstvo okolja in ohranitev določene površine tudi za druge porabnike visokogorskega sveta (planince, alpiniste, lovce in izletnike).

Možnosti je precej, bistveno pa je naslednje:

1. Razširiti že obstoječe kapacitete zimsko športnih središč. V Kranjski gori so možnosti za izgradnjo smučarske proge z vrha Vitranca. Ravno tako bi zgodnejši začetek sezone omogočil umetni sneg. Meteorološki podatki to možnost potrjujejo. Na Voglu in Kaninu bi lahko podaljšali sezono s primerno zatratitvijo in izravnavo smučarske proge.

2. Veliko je še neizrabljenih možnosti v visokogorskem svetu. Planerji predvidevajo predvsem naslednja območja: Komna-Krn, Velo polje-Krma, Pokljuka, Vršič, Vrtaška planina; predvsem zaradi dolge zime. Zanimiva bi bila tudi povezava preko državne meje-Kanin, Peč.

Statistični podatki FIS navajajo za Jugoslavijo letno povečanje 5—9% smučarjev. Če bi samo za Slovenijo upoštevali 5% povečanje, bi morali letno urediti za 7500 smučarjev vsaj 150 ha smučišč (Kranjska gora jih ima okoli 60 ha), ali na novo zgraditi vsaj 20 žičnic. (V Kranjski gori jih je 14.)